

Singkreis Wabern

Chorkonzert zum Jubiläum 500 Jahre Reformation



«...ihm danket unser Lied.»

Der Singkreis Wabern steckt mitten in den Proben zu seinem diesjährigen Höhepunkt. Der Vorverkauf für sein Konzert vom 10. November 2017 läuft dieser Tage an.

Auf das Handzeichen von Christine Guy stimmen Tenor und Bass nach der Einleitung des Pianos an: «Alles was Odem hat, lobe den Herrn!» Mächtig tönen die tiefen Stimmen durch die reformierte Kirche Wabern. Auf ein weiteres Handzeichen stimmen Sopran und Alt begeistert ins finale Fortissimo mit ein: «Alles was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja, lobe den Herrn!» Alle Augen sind aufmerksam auf die Chorleiterin gerichtet, die den Schlusston mit ausgestreckter Hand aushalten lässt und dann abwinkt. Sie strahlt. «Dieser Schwung, dieses Feuer. Wow! Es klingt einfach wunderbar, grossartig!»

So wunderbar und grossartig, daraufhin proben seit Januar um die 80 Frauen und Männer, soll am 10. November das diesjährige Konzert des Singkreises Wabern enden. Wunderbar und grossartig ist auch dieses Werk, das den Titel «Lobgesang» trägt und von Felix Mendelssohn Bartholdy für die Feier von 400 Jahre Buchdruckkunst der Buchmacherstadt Leipzig komponiert wurde. Kein Wunder also, dass Chorleiterin Christine Guy von diesem selten aufgeführten Werk schwärmt. «Für mich wimmelt es von Lieblingsstellen, die das volle Klangpotential umfassen: Von durchschimmernd



Bild Hans Balmer

und fein, wenn bloss der Frauenchor singt, über eine einfache, aber durchaus kräftig klingende, vom Chor unisono gesungene Choralstrophe bis zum Finale, das die Fanfare des Werkanfangs aufnimmt.»

Eröffnen wird der Chor sein Konzert, das unter dem Motto «500 Jahre Reformation» steht, mit Liedern, die der Reformator Martin Luther selber gedichtet und zum Teil auch vertont hat. «So predigt Gott das Evangelium auch durch die Musik», lautete Luthers Devise. Johann Sebastian Bach hat diese Luther-Lieder für viele seiner Kantaten vierstimmig gesetzt und so zu wahren Kleinoden gemacht. Überhaupt eignet sich die filigrane Musik Bachs hervorragend für die aktuelle Grösse des Chors.

Einen besonderen Stellenwert in der über 75-jährigen Geschichte des Singkreises Wabern hat die Reformationskantate Bachs, «Ein feste Burg ist unser Gott», die auf dem wohl bekanntesten Kirchenlied Luthers basiert, und wovon am Konzert der vierstimmige Eingangschor aufgeführt wird. An diesem Werk, so Christine Guy, die den Singkreis seit 1990 leitet, lasse sich die unglaubliche Entwicklung des Chors in den letzten 23 Jahren beobachten. «1994 hatten wir alle noch grossen Respekt vor dem Werk, und es war ein Kampf, bis wir es bis zur Aufführung am Reformationssonntag einstudiert hatten», erinnert sich die versierte Chorleiterin. Eine zweite Aufführung erfolgte zum 50-Jahr-Jubiläum der reformierten Kirche Wabern 1998; daran

mögen sich vermutlich noch viele aus der Waberer Bevölkerung erinnern. Dieses Mal profitierte der Chor von der enormen Erfahrung Christine Guys, doch selbst sie staunt, wie schnell er diese machtvolle Komposition Bachs in Chorklang umsetzen konnte und mit welcher Sicherheit, mit welcher Sprühkraft die Sängerinnen und Sänger ihre verwobenen Stimmen zu einem Ganzen zusammenfügen.

Kathrin Balmer-Fisch

Konzert: 10. November, 19.30 Uhr, Französische Kirche Bern:

Felix Mendelssohn Bartholdy: Lobgesang op. 52

Johann Sebastian Bach: Luther-Lieder und Eingangs-Chor «Ein feste Burg ist unser Gott» BWV 80

Karten zu Fr. 30.–, 45.– und 60.–, ab 16. Oktober bei DROPO Drogerie Habegger, Seftigenstrasse 240, 3084 Wabern (Barzahlung), Tel. 031 961 08 06 und online über www.singkreis-wabern.ch (Rechnung)

Der Farn als Symbol für die Reformation

Der Konzertflyer des Singkreises Wabern zeigt Farne, und die grüne Farbe ist natürlich kein Zufall: Grün ist bekanntlich die Farbe der Hoffnung und der Erneuerung. Was passt denn besser zur Reformation, die Martin Luther vor 500 Jahren durch seine 95 Thesen ausgelöst hat als diese Farbe? Hoffnung fand der Augustinermönch Luther in der Bibel, in der Erkenntnis, dass der Glaube allein genügt und dass das ewige Leben nicht mit Geld und guten Taten erkaufte werden muss. Die Kirche erneuern wollte er mit seiner Erkenntnis, die er in seinen Thesen niederschrieb, nicht spalten. Der Farnwedel, der sich auf der rechten Seite langsam zu seiner vollen Grösse und Schönheit aufrollt, kann ebenfalls als Symbol für die Reformation angesehen werden, deren Glaubenssätze sich nach 1517 erst entwickeln mussten. Farne vermehren sich über Sporen, die sich, sobald die Zeit reif ist, in alle Winde verbreiten. Fällt eine Spore auf guten Boden, keimt sie aus. Genauso verhielt es sich mit den reformatorischen Ideen von Martin Luther. Die Menschen waren reif für Veränderung, und dank des Buchdrucks (und dank seiner Lieder) verbreiteten sich Luthers Worte in alle Winde. Die Menschen nahmen sie begierig insich auf und trugen sie weiter – bis heute.

kb